

# CVP-Politiker möchte Vignette verteuern

**Die Autobahnvignette soll 100 statt wie bisher 40 Franken kosten. CVP-Nationalrat Urs Hany plant eine Motion mit dieser Forderung. Der Vorschlag wird sehr kontrovers beurteilt.**

Von Fabian Renz und Jessica Pfister

Bern. – Die Strassenbauer prognostizieren die grosse Verstopfung. Rund 400 Kilometer Nationalstrasse würden in zehn Jahren «systematisch überlastet» sein, glaubt Infra, der Fachverband der im Infrastrukturbau tätigen Firmen. Da das für die Engpassbeseitigung vorgesehene Geld nicht ausreiche, will Infra die Autofahrer stärker zur Kasse bitten. In einem gestern veröffentlichten Positionspapier schlägt der Verband vor, den Preis für die Autobahnvignette massiv zu erhöhen: von heute 40 auf 100 Franken im Jahr 2012. Die Mehreinnahmen von jährlich 480 Millionen Franken seien dann zwingend für den Nationalstrassenbau einzusetzen.

## Ausländer würden mitzahlen

Der Zürcher CVP-Nationalrat Urs Hany, selber Infra-Vorstandsmitglied, will es nicht beim Schreiben von Stellungnahmen belassen. «In der April- oder Sommersession werde ich eine entsprechende Motion einreichen», erklärte Hany auf Anfrage. Die Generierung zusätzlicher Mittel über die Autobahnvignette hätte ihm zufolge etwa den Vorteil, dass auch ausländische Autofahrer ihren Beitrag zum Netzausbau leisten würden.

Hany's Vorschlag wird für grosse Kontroversen sorgen. Das lässt allein schon die Vielzahl der Interessen ver-

muten, die in der von komplexen Finanzierungsmechanismen geprägten Verkehrspolitik aufeinander prallen. Es zeigt sich aber auch anhand einer Umfrage, die die «Südostschweiz» gestern unter Verkehrspolitikern und -lobbyisten durchführte.

## Gegensätzliche Ansichten

So findet SP-Nationalrat Andrea Hämmerle die Erhöhung des Vignettenpreises an sich «keine dumme Idee». Er lehnt aber eine Zweckbindung zugunsten der Strasse ab, «weil sie der Hauptstossrichtung unserer Verkehrspolitik widerspricht». Am anderen Ende der politischen Skala will SVP-Nationalrat Ulrich Giezendanner eben diese Zweckbindung garantiert haben, ehe er über eine Gebührenerhöhung nachzudenken bereit ist. Grundsätzlich zweifelt Giezendanner an der unmittelbaren Notwendigkeit eines erweiterten Mittelzuflusses. Geld sei genug vorhanden.

Das sieht FDP-Nationalrat Markus Hutter ebenso. Er lehnt Hany's Vorschlag ab, zumal die Autofahrer für «die durch die Strasse verursachten Kosten schon heute vollumfänglich aufkommen». An Versprechen von wegen Zweckbindungen glaubt Hutter ohnehin nicht mehr. Umgekehrt kann Hany auf die volle Unterstützung seines Partei- und Ratskollegen Norbert Hochreutener zählen. Hochreutener hält die Infra-Diagnose bezüglich der fehlenden Reserven für richtig und findet, «dass wir dringend neue Einnahmequellen erschliessen müssen». Bei den Automobilistenverbänden ACS und TCS wiederum überwiegt derzeit noch die Skepsis. Doch glaubt man bei Infra, noch einen Meinungsumschwung herbeiführen zu können.

